

Meeting I: Vereinbarkeit von Beruf und Pflege – was Unternehmen tun können

mit Regina Held, Zentrum Frau in Beruf und Technik

Eingehend wurde im Meeting von Frau Held festgestellt, dass eine Verbindung von Life-Balance und Pflege herausfordernd ist. Man kann sie auch fast ironisch verstehen. Denn Pflege gehört meist zum Lebensentwurf nicht dazu, sondern kommt zu den bestehenden Lebenssituationen und -herausforderungen hinzu.

Für Unternehmen eröffnet sich hier für die nächsten Jahre und Jahrzehnte ein großes Feld, in dem sie ihre Beschäftigten beraten und gegebenenfalls auch unterstützen können. Jeder Zehnte hat Verantwortung für Pflege und Betreuung älterer Angehöriger. Weitere zehn bis 20 Prozent sehen diese Aufgabe auf sich zukommen.

In den Unternehmen der Workshop-Teilnehmer und -Teilnehmerinnen war hinsichtlich der Angebote ihrer Unternehmen zu diesem Thema alles vertreten: Von null – keine Angebote – bis 100 Prozent. Die “100 Prozent” umfassten:

- einen Kollegen, der sich als Pflegeberater weiterbilden ließ
- Vorträge durch einen Arzt und ein Pflegebüro
- flexible Arbeitszeiten und
- eine Wanderausstellung zum Thema, die durch den Chef eröffnet wurde.

Dass Pflege so umfassend in diesem Unternehmen thematisiert wird, hat auch damit zu tun, dass die oberste Führungskraft selbst betroffen war. Dies lässt sich übrigens für das Thema insgesamt feststellen, da Unternehmensleitungen häufiger in einem Alter sind, in dem die eigenen Eltern pflegebedürftig sind. Das heißt, Angebote zur Vereinbarung von Arbeiten und Pflege sind teilweise einfacher einzuführen als beispielsweise Angebote zur besseren Vereinbarung von Berufstätigkeit und Kindern.

Im nächsten Schritt wurde herausgearbeitet, was in die Verantwortung der Beschäftigten und was in die des Unternehmens fällt:

Verantwortung der Beschäftigten	Verantwortung des Unternehmens
das Unternehmen informieren	Information, z. B. zum Pflegezeitgesetz
konkrete Organisation der Pflege	Flexibilität in Arbeitszeit und -ort,

	wenn möglich
Pflege der eigenen Netzwerke	Ansprechpartner für Betroffene
Selbstsorge	Vertrauen schaffen, damit Beschäftigte über solche Lebenslagen berichten können, ohne Nachteile zu befürchten

Anschließend wurden Unterstützungsmöglichkeiten und Wünsche von Pflegenden aufgezeigt und Beispiele aus der Praxis präsentiert (siehe Präsentation zum Workshop):

- Dies können beispielsweise themenbezogene Workshops im Unternehmen sein, in dem Betroffene miteinander ins Gespräch kommen und sich durch Informationsaustausch und Zuhören gegenseitig unterstützen.
- In den meisten Tarifverträgen ist in solchen Fällen eine Schichtbefreiung vorgesehen.
- Es können auch Schulungen für Führungskräfte,
- die Berücksichtigung in Unternehmensleitlinien oder
- Fortbildungen bzw. Pflegekurse für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen organisiert werden.